

## **Schack, Adolf Friedrich von: Vergessen hat die alte Erde nun (1854)**

1      Vergessen hat die alte Erde nun

2      Selbst deinen Staub, erhabner Blinder!

3      Zu viel sind der Geschlechter ihrer Kinder,

4      Die drunten schon begraben ruhn.

5      Oed' liegt Jonien; vergebens sucht

6      Mit Wellen, welche träge schleichen,

7      Dein Meles durch den Schutt von so viel Reichen

8      Den Weg zur nahen Meeresbucht.

9      Doch, wie das Morgenlicht den Sipylus

10     Bekrönt mit goldnem Strahlenkranze,

11     Umleuchtet in der ew'gen Jugend Glanze

12     Noch dieses Land dein Genius.

13    Ja selber auf den Trümmern deiner Welt

14    Und den zerbröckelten Gebeinen

15    Der Völker weilst du noch in Idas Hainen,

16    Auf Illions weitem Totenfeld;

17    Und her zu dir vom fernsten Erdensaum,

18    Jenseits vom Land der Lästrygonen,

19    Wo Nebel dir noch barg die Erdenzonen,

20    Trieb's mich durch salz'ger Wogen Schaum.

21    Erzähle mir von des Peliden Wut,

22    Von Priams Gram an Hektors Leiche,

23    Von Circes Zauber, wie die Listenreiche

24    Odysseus zu dem Becher lud!

25    Und während mir ins Grab – gedankt dir sei's! –

26    Die drei Jahrtausende versinken,

27    Laß mich die Luft der Erdenfrühe trinken,

(Textopus: Vergessen hat die alte Erde nun. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25065>)